



2003/169

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

**Staatsarchiv des Kantons Basel-Landschaft, Liestal
Umbau und Erweiterung
Baukreditvorlage**

Jahresprogramm 2003 Nr. 4.03.18

Vom 8. Juli 2003



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Zusammenfassung	3
2. Rechtliche Grundlagen	4
3. Begründung / Bedarf	4
3.1. Heutige Situation	5
3.2. Künftige Situation und Ziele	8
3.3. Planungsschritte	10
4. Die gewählte Lösung	11
5. Das Projekt / Der Erlass	12
5.1. Summarisches Raumprogramm	12
5.2. Umbau/ Neubau	13
5.3. Sicherheit	15
5.4. Energie (Minergie) / Ökologie / Nachhaltigkeit	16
5.5. Bauablauf und Etappierung/ Provisorien/ Auslagerungen	17
5.6. Kunst am Bau	18
5.7. Zukünftige Erweiterungsmöglichkeiten	18
5.8. Pläne	18
6. Termine	26
7. Kosten und Finanzierung	26
7.1. Investitionskosten	26
7.2. Mehrkosten gegenüber Vorprojektvorlage	27
7.3. Projektfinanzierung / Beiträge Dritter	28
7.4. Folgekosten	28
7.5. Finanzierungszahlen zum Projekt Staatsarchiv Liestal nach FHG § 35 ⁵	30
8. Antrag	32

1. Zusammenfassung

Am 28. Februar 2002 stimmte der Landrat der Vorprojektvorlage (2001/263) für den Umbau und die Erweiterung des Staatsarchivs in Liestal zu und beauftragte den Regierungsrat eine Baukreditvorlage auszuarbeiten.

Für die Realisierung dieses Vorhabens wird ein Kredit von CHF 16'470'000.- beantragt.

An bestehender Lage an der Wiedenhubstrasse 35 in Liestal wird für das Staatsarchiv unter Einbezug bestehender Magazine ein Neubau geplant. Mit der Verbesserung interner Abläufe soll ein Gebäude entstehen, das langfristig den Ansprüchen an Sicherheit, Betrieb und Dienst an den Benutzerinnen und Benutzern genügen kann

Das Staatsarchiv ist das Gedächtnis des Kantons: Die Dokumente des Staatsarchivs reichen vom Mittelalter bis in die unmittelbare Gegenwart und werden von den Behörden, der Verwaltung aber auch von der breiten Bevölkerung rege benutzt. Das Archiv trägt die Verantwortung für eine langfristige Überlieferung wichtiger Unterlagen unserer Zeit in die Zukunft.

Es soll genügend Archivraum für die nächsten 25 Jahre bereitgestellt werden, damit das Staatsarchiv seine rechtlich vorgeschriebene Aufgabe, das Verwahren, Verwalten und Bereitstellen archivwürdiger Dokumente, wahrnehmen kann. Die moderne Informations- und Kommunikationstechnologie beeinflusst die Archivierung massgeblich und bestimmt die Zukunftsszenarien des Staatsarchivs. Diese Entwicklungen sind in den Bedarfsberechnungen, soweit sie voraussehbar sind, enthalten. Die Arbeitsräume müssen den heutigen Anforderungen an die Aufbereitung und Bewirtschaftung grosser Mengen von Archivalien auf verschiedenen Datenträgern angepasst werden. Moderne Medien werden eingesetzt, um dem Publikum kostbare Unikate und wertvolle Archivalien auf schonende Weise zugänglich zu machen. Dem Publikum sollen Arbeitsplätze für ein adäquates Studium der Akten zur Verfügung gestellt werden.



2. Rechtliche Grundlagen

Die Verordnung über die Besorgung und die Benützung des Staatsarchivs vom 21. Februar 1961, geändert am 21. Juni 1994 und am 26. November 1996 (GS 21.711, 31.667 und 32.683, SGS 147.12) bildet die derzeitige Rechtsgrundlage für das Staatsarchiv. Mit dem Datenschutzgesetz vom 7. März 1991 (GS 30.625, SGS 162) und der VO zum Datenschutzgesetz vom 13. August 1991 (GS 30.634, SGS 162.11) wurden die Rechtsgrundlagen des Staatsarchivs, zumindest was die datenschutzrechtlichen Aspekte anbelangt, modernisiert.

Ein neues Gesetz über die Archivierung liegt dem Landrat vor und wird voraussichtlich im Sommer 2003 verabschiedet. Es schreibt im wesentlichen die geltende Praxis fest und hat keinen direkten Einfluss auf das vorliegende Bauvorhaben.

3. Begründung / Bedarf

Das Staatsarchiv ist das Gedächtnis des Kantons. Die Archivierung der relevanten Unterlagen der Kantonsbehörden ermöglicht den Nachvollzug des staatlichen Handelns und bildet die Grundlage für die Rechtssicherheit und Rechtsgleichheit in einem modernen demokratischen Rechtsstaat. Archivierte Unterlagen sind auch das Rohmaterial für historische Forschungen. Sie haben eine wichtige identitätsstiftende Funktion für den Kanton Basel-Landschaft und sind wertvolles und unersetzliches Kulturgut. Die Archivierung ermöglicht einerseits die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, ist aber im Wesentlichen eine zukunftsgerichtete Aufgabe: nur bei einer sachgerechten Archivierung können auch künftige Generationen ihre Fragen an die Vergangenheit stellen.

Bei der archivischen Tätigkeit für die Zukunft spielt die Informationstechnologie eine zentrale Rolle. Die Digitalisierung von Archivalien und deren on-line Vermittlung wird bereits heute geteilt und soll zunehmend ausgebaut werden, dies erfolgt allerdings strikt bedarfs- und kostenorientiert. Raumersparnis ist daraus keine zu erwarten. Unterlagen, die schon in elektronischer Form vorliegen, werden hingegen nach Möglichkeit bereits heute elektronisch archiviert.

Alle kantonalen Behörden müssen ihre Unterlagen dem Staatsarchiv zur Archivierung anbieten. Dieses entscheidet über deren Archivwürdigkeit. Die vom Staatsarchiv übernommenen Unterlagen werden während ihrer gesetzlichen Aufbewahrungsfrist und, wenn sie historisch relevant sind, auf Dauer sicher und sachgemäss aufbewahrt und im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften der Öffentlichkeit aber auch den abliefernden Behörden wieder zugänglich gemacht.

Die Unterlagen des Staatsarchivs sind wertvolle Unikate und werden in der Regel nicht ausgeliehen. Sie müssen unter Aufsicht im Lesesaal konsultiert werden. Archivunterlagen sind sehr vielfältig und die BenutzerInnen brauchen oft beratende Unterstützung, um die gesuchten Informationen zu finden. Die BenutzerInnen des Staatsarchivs haben äusserst unterschiedliche Bedürfnisse. Diese reichen von der schnellen Einsicht in die Baupläne eines Baugesuchs durch Architekten oder Bauherren bis zum jahrelangen minutiösen Aktenstudium für eine Forschungsarbeit. Sehr viele Anfragen kommen aus der Verwaltung und den politischen Behörden oder den Medien. Daneben finden sich aber auch zahlreiche interessierte Laien, Heimatfor-

scherrinnen und -forscher, Genealoginnen und Genealogen oder immer mehr auch Schülerinnen und Schüler.

Die Restaurierung von Archivalien ist in der Regel sehr kostenintensiv. Daher trägt eine konsequente Schadensvermeidung durch sachgerechte Lagerung und Klimatisierung sowie schonende Benutzung wesentlich zur Reduktion der Kosten für die Langzeitarchivierung bei.

Heute sind die Unterlagen grösstenteils als Originale zugänglich. Zwar gibt es längst entsprechende Mikrofilme aber wegen Raumnot kann keine benutzerfreundliche Mikrofilmkonsultation angeboten werden. Ebenso können interessante Ton-, Film- und Bildbestände, die eine spezielle Lese-Infrastruktur benötigen, nicht oder nur sehr umständlich konsultiert werden.

Archivbestände wachsen stetig und benötigen entsprechend Magazinraum. Der massive Ausbau der staatlichen Tätigkeiten seit 1960 führte zu einer starken Zunahme der Staatsangestellten und zur Gründung neuer Dienststellen. Neue Technologien im Bürobereich (z.B. Kopierer, EDV), komplexere Verwaltungsverfahren (z.B. UVP) und ganz allgemein der Ausbau rechtsstaatlicher Verfahren sind weitere Faktoren, welche die Aktenproduktion erheblich steigerten. Da die Langzeitarchivierung im Staatsarchiv mit zeitlicher Verschiebung stattfindet, werden die Unterlagen aus den letzten 10 - 30 Jahren erst jetzt übernommen. Gegenwärtig produzieren die Dienststellen des Kantons noch immer vorwiegend Papierunterlagen, so dass mindestens für die nächsten 10 Jahre noch ein wachsendes Raumbedürfnis erwartet werden muss. Erst dann kann mit einer spürbaren Abflachung des Raumbedarfs gerechnet werden. Das Staatsarchiv wirkt aber auch einem unkontrollierten Aktenzuwachs entgegen: rückwirkend werden bereits übernommene Akten bewertet und durch gezielte Aktenvernichtungen (Kassationen) auf ein vertretbares Minimum verdichtet, prospektiv wird durch die Beratung der Dienststellen bei der Aktenbildung bereits im vorarchivischen Bereich darauf hin gewirkt, dass Aktenbestände aktiv bewirtschaftet und von unnötigem Ballast befreit werden.

Heute ist das Staatsarchiv an seine räumlichen und organisatorischen Grenzen gestossen. Es herrscht ein Defizit an Archiv-, Publikums- und Arbeitsräumen. Interne Betriebsabläufe, die die Aufbereitung und Bewirtschaftung der Archivalien betreffen, sind umständlich und beeinträchtigen die Sicherheit der Archivalien und die Dienstleistung gegenüber dem Publikum.

3.1. Heutige Situation

Die aktuelle Raumsituation erlaubt es dem Staatsarchiv nicht mehr, seine rechtlich verankerte Aufgabe und seine Funktion als modernes Informationszentrum für das Publikum und die Behörden effizient zu erfüllen.

Das Staatsarchiv ist in drei Zonen gegliedert, die klar voneinander getrennt sein sollten:

- der öffentliche Bereich (Findmittel, Lesesaal, Bibliothek, Aufsicht/Ausleihe)
- der Arbeitsbereich (Büros, Zentrale Registratur, Schriftgutbearbeitung)
- der Magazinbereich (Archive, Kulturgüterschutz)

Der Magazinbereich ist eine Sicherheitszone. Diesen Bereich dürfen ausschliesslich befugte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreten. Der Arbeitsbereich ist eine interne Zone die aber für Besucherinnen und Besucher kontrolliert zugänglich gemacht werden kann. Durch diverse

Umlagerungen und Umbauten in den vergangenen 15 Jahren wurde dieses Zonen-Konzept durchbrochen. Dies beeinträchtigt in erheblichem Masse die geforderte Sicherheit der Archivalien. Die Raumprobleme stellen sich in allen drei Zonen.

Öffentlicher Bereich: Beengte Raumverhältnisse im Lesesaal / eingeschränkte Vermittlung des Archivguts.

Die nie besonders grosszügigen Raumverhältnisse des Lesesaals wurden durch Mikrofilmlesegeräte, einen PC-Arbeitsplatz sowie durch die ständig wachsende Präsenzbibliothek laufend eingeschränkt. Die Beratungen werden wegen der sehr engen Räumlichkeiten in der Kanzlei im Lesesaal durchgeführt, so dass ein ruhiges Aktenstudium nicht gewährleistet ist. Auch die Konsultation der Mikrofilme am Bildschirm ist äusserst unbequem. Weitere Bildschirmarbeitsplätze würden u.a. mehr Selbstbedienung und eine personelle Entlastung bedeuten, sie können aber aus räumlichen Gründen nicht mehr eingerichtet werden.

Der Grossteil der Unterlagen des Staatsarchivs sind wertvolle Unikate und müssen unter Aufsicht im Lesesaal konsultiert werden. Die vermutlich wertvollsten und gleichzeitig auch meist benutzten Unterlagen des Staatsarchivs, die Kirchenbücher, werden noch immer ohne jegliche Schutzmassnahmen allen Benutzerinnen und Benutzern im Original vorgelegt. Ein Zustand, der sich heute kaum mehr in irgend einem anderen Archiv findet, da die Konsultation durch Laien zu oft irreparablen Schäden an diesen einmaligen Kulturgütern führt. Die laufend anfallenden Restaurationskosten an diesen Büchern sind auch tatsächlich sehr hoch und wären zu einem grossen Teil vermeidbar. Im Moment kann jedoch aus räumlichen Gründen keine benutzerfreundliche Mikrofilmkonsultation angeboten werden, obwohl die Mikrofilme längst vorhanden sind.

Das Staatsarchiv hat interessante Ton-, Film- und Bildbestände, die eine spezielle Leseinfrastruktur benötigen. Zur Zeit können diese Dokumente, die in starkem Zuwachs begriffen sind, nicht oder nur sehr umständlich konsultiert werden. Es fehlen ausreichend Bildschirmarbeitsplätze, um das stark zunehmende digitale Archiv zugänglich zu machen.

Unter den geschilderten Umständen konnte und kann das Staatsarchiv keine eigentlichen Publikumsaktivitäten entwickeln, da ein grösserer Benutzerzustrom von der Infrastruktur her gar nicht zu bewältigen wäre. Auf Gruppenanlässe in den Räumlichkeiten des Staatsarchivs, wofür die Archivbestände reichlich Stoff liefern könnten, muss weitgehend verzichtet werden.

Durch verschiedene Projekte der letzten Jahre, wie z.Bsp. die Flurnamenforschung und die Forschungsstelle Baselbieter Geschichte, intensivierte sich die Benutzung des Staatsarchivs erheblich. Deshalb wurde auf Kosten von Magazinraum eine Art zweiter Lesesaal für die Forscherinnen und Forscher der Forschungsstelle eingerichtet. Heute ist dieser Raum, als Notlösung, vom Personal des Staatsarchivs vollständig belegt. Auch nachdem die beiden genannten Forschungsprojekte abgeschlossen sind, zeigt sich, dass die Dienstleistungen des Staatsarchivs deutlich häufiger genutzt werden.

Arbeitsbereich: akute Platznot

Eine Faustregel geht von einem Bedarf von 1 Arbeitsplatz pro 1'000 Laufmeter (lm) Archivbestand aus. Diese Personalentwicklung wurde in den vergangenen Jahrzehnten auch tatsächlich vollzogen. Bei rund 8'000 lm Archivbestand verfügt das Staatsarchiv derzeit über rund 8

unbefristete Vollzeitstellen. Diese werden von 11 Personen besetzt. Dazu kommen jeweils 2 befristete Teilzeit-Stellen und zumeist 2-3 fremd finanzierte Stellen.

In den letzten Jahren wurden an allen möglichen und unmöglichen Orten im Gebäude Büroarbeitsplätze von teilweise mangelhafter Qualität eingerichtet, zudem meistens auf Kosten von Magazinraum. Diese Situation führte unweigerlich zu unübersichtlichen und ineffizienten Arbeitsabläufen.

Magazinbereich: Raumnot in den Magazinen

Heute bewahrt das Staatsarchiv über 8'000 Im Unterlagen auf. Der weitaus grösste Teil davon sind „konventionelle“ Papierakten. Neue Medien (Bild-, Ton-, Film-, verschiedenste elektronisch gespeicherte Daten) nehmen heute einen immer grösseren Platz ein.

Die Magazinraumreserven des Staatsarchivs sind erschöpft: In der LR-Vorlage 89/175 betr. die Unterkellerung des Magazingebäudes ging man von einem jährlichen Zuwachs von ca. 150 Im aus. Damals wurde schon darauf hingewiesen, dass nach 10 bis 15 Jahren weitere Magazinkapazitäten zur Verfügung gestellt werden müssen. Tatsächlich betrug der Netto-Zuwachs zwischen 1991 und 1995 1'485 Im (297 Im statt der 1989 angenommenen 150 Im pro Jahr!). Dabei fiel neben dem unterschätzten Zuwachs auch eine Ablieferung aus dem Laufental (110 Im) stark ins Gewicht. Deshalb waren die gewonnenen Raumreserven innert kürzester Zeit aufgebraucht.

Schliesslich war die Einrichtung von archivtechnisch sehr behelfsmässigen Aussenmagazinen nicht mehr zu umgehen. Dort werden zur Zeit rund 1'000 Im Akten unter ungenügenden Bedingungen zwischengelagert.

Dank gezielten Anstrengungen zur Vernichtung nicht mehr benötigter Akten und Druckschriften konnte der Zuwachs zeitweise leicht abgeschwächt werden. Dieses Resultat wurde durch die Ausscheidung bereits archivierter Akten im Staatsarchiv und durch Beratung der Dienststellen erreicht. Bereits in den Dienststellen selbst sollen nicht archivwürdige Akten gezielt vernichtet und der Zuwachs mittels effizienter Schriftgutverwaltung reduziert werden.

Zur Zeit übernimmt das Staatsarchiv nur Ablieferungen, welche die Dienststellen selbst aus Platzgründen nicht mehr länger aufbewahren können. Neue Akzessionen werden zur Zeit auf Paletten im externen Hochregallager zwischengelagert. Die Bewirtschaftung dieser Provisorien ist sehr aufwändig und umständlich. Eine archivische Aufarbeitung ist kaum möglich und die immer wieder notwendigen Rückgriffe auf diese Unterlagen durch die Dienststellen selbst gestalten sich als äusserst mühevoll. Zudem sind diese Unterlagen gerade wegen ihres noch relativ aktuellen Inhaltes besonders schutzwürdig. Die minimalen Bedingungen für einen Archivbetrieb sind bei der Aussenstelle nicht erfüllt.

In vielen Dienststellen befinden sich noch sehr grosse Mengen älterer Akten, die eigentlich ins Staatsarchiv gehören, jedoch wegen der Raumnot nicht übernommen werden können. Diese nicht mehr häufig benutzten Unterlagen beanspruchen in den Dienststellen sehr viel Raum, der besser genutzt werden könnte. Der Platzbedarf in den Dienststellen hat in letzter Zeit den Ablieferungsdruck erheblich erhöht; dies zeigt sich auch in den Ablieferungszahlen der letzten beiden Jahre, die trotz aller Zurückhaltung wieder angestiegen sind. Zuwachs: 2000: 315 Im;

2001: 154 Im; 2002: 320 Im. Für 2003 stehen ebenfalls wieder einige grössere Uebernahmen an, die nicht aufgeschoben werden können.

3.2. Künftige Situation und Ziele

Magazinraum

In den nächsten Jahren werden sich die Archivbestände folgendermassen entwickeln:

- Es ist ein durchschnittlicher Netto-Zuwachs von jährlich rund 200 Im zu erwarten. Die Zuwachsrate wird sich mittelfristig allmählich verringern, da vermehrt elektronische Unterlagen archiviert werden.
- Spezialunterlagen wie Karten und Pläne (mit sehr viel Platzbedarf) sowie audiovisuelle Dokumente (Fotos, Film, Ton) werden deutlich zunehmen. Dieser Platzbedarf ist nur schwer zu beziffern. Die Möblierung wird jedoch so ausgelegt, dass flexible Lösungen möglich sind.
- In zunehmendem Masse werden elektronische Datenbanken und Dokumente für die langfristige Archivierung aufbereitet, regelmässig kontrolliert und für die Benützung bereitgestellt werden müssen.
- In der ersten Zeit werden die Ablieferungen massiv zunehmen, da durch die diversen Rückstellungen ein beträchtlicher Rückstau entstanden ist (Schätzung ca. 1500 bis 2000 Im).
- Der Raumbedarf wird sich in den nächsten 25 Jahren voraussichtlich knapp verdoppeln. Diesen Bedarf erfüllt der geplante neu nutzbare Magazinraum bei einer möglichst dichten Lagerung. Erst in ca. 10 Jahren wird man den Einfluss der neuen Technologien auf das Wachstum der Archive genauer abschätzen können.

Arbeitsbereich

Parallel zum Archivbestand wird sich auch der Personalbestand erhöhen. Er wird sich in den nächsten 10 Jahren voraussichtlich von 8 auf etwa 13 Vollzeitstellen erhöhen. Der Mehrbedarf wird schrittweise und aufgrund konkreter Bedürfnisnachweise vollzogen. Die neuen und effizienten Betriebsabläufe werden dazu beitragen, dass das Personalwachstum im Vergleich zu den Mehrleistungen unterproportional ausfallen wird.

Diese Zunahme teilt sich wie folgt auf die Arbeitsbereiche auf:

- Kanzlei, Lesesaal-Aufsicht, Magazindienst: + ca. 2 Stellen
- Archivarinnen, Archivare (insb. Archivinformatik): + 3 bis 5 Stellen
- Zusätzlich sollen Ausbildungsplätze angeboten werden (Lehre oder Praktikum).
- Die Bereiche Mikrofilmstelle und befristete Angestellte bleiben unverändert.

Die Personalzunahme in der Kanzlei und bei den Archivarinnen und Archivaren hängt mit der quantitativen Zunahme der Archivbestände, der Intensivierung der Bewertungsarbeiten, der Benutzung und der Diversifizierung der audiovisuellen und elektronischen Medien zusammen. Besonders der allmähliche Übergang von der rein papierbasierten zur gemischten und zunehmend elektronischen Archivierung wird vermehrt Fachpersonal mit spezifischen Informatikkenntnissen erfordern.

Für die geplanten Stellen, zu einem grossen Anteil Teilzeitpensen, sind total 20 Büroarbeitsplätze zur Verfügung zu stellen.

Hinzu kommen 10 weitere aufgabenspezifische Arbeitsplätze, verteilt auf Vorsortierraum, Akzessionsraum und Atelier, mit genügend Tischfläche, Regalen und Computeranschlüssen für die physische Aufbereitung und Erschliessung der Archivalien. Diese Arbeiten erfolgen zum Teil durch fremd finanziertes Personal in den Räumen des Staatsarchivs, aber auch durch das feste Archivpersonal, das weitgehend polyfunktional eingesetzt an verschiedenen Arbeitsplätzen arbeitet.

Publikumsbereich

Der vorhandene Publikumsbereich hat die Grenzen des Wachstums längst erreicht. Im Jahre 2000 wurden im Lesesaal 1210 Personen gezählt, Bauplan-Ausleihen 319. Die durchschnittliche Benutzungszeit des Lesesaals beträgt 5 Stunden pro Tag. Die Benützung ist jedoch nicht gleichmässig verteilt; oft ist der Saal übervoll. Erschwerend ist dabei die gegenüber früher vielfältigere Nutzung: Mikrofilme werden konsultiert, PC-Recherchen durchgeführt, Quellen am eigenen Laptop ausgewertet, Quellen und Schriften vom Personal erläutert oder in Gruppen konsultiert. Dies erfordert, auch im Hinblick auf immer mehr multimedial und digital verfügbare Quellen, eine Trennung des Lesesaals in einen ruhigen und lauten Teil mit Geräteinfrastruktur. Das projektierte Staatsarchiv wird die neuen Anforderungen an den Publikumsbereich erfüllen. Dank verbesserten Arbeitsbedingungen wird sich die jährliche Besucherzahl kontinuierlich auf 5000 Personen erhöhen, was den vorhandenen Bedürfnissen entspricht.

Folgende Anforderungen werden an den neuen Publikumsbereich gestellt:

- Übersichtliche Raumunterteilungen, um mit möglichst wenig Personal die unterschiedlichen Benutzungsbedürfnisse zu befriedigen.
- Klare räumliche Trennung von kontrolliertem Innenbereich und Öffentlichkeitsbereich.
- Arbeitsplätze für eine konzentrierte und schonende Forschungsarbeit an Originalen.
- Ausreichende Anzahl gut eingerichteter Bildschirmarbeitsplätze für die selbständige Konsultation von Mikrofilmen, multimedialen und digitalen Dokumenten.
- Gut zugängliche Suchhilfen und Findmittel, damit sich die Besucherinnen und Besucher weitgehend selbständig in den reichhaltigen Beständen des Staatsarchivs zurechtfinden.
- Übersichtliche Freihandbibliothek zur Selbstbedienung.
- Raum für Beratungsgespräche oder Schnellkonsultationen, wobei andere Benutzerinnen und Benutzer nicht gestört werden sollen.
- Raum für Gruppen mit Multimediainfrastruktur.

Betriebliche Perspektiven

Neben dem Bereitstellen von ausreichenden Archivflächen für die nächsten 25 Jahre gehören die fachgerechte Aufbereitung, Lagerung und Bewirtschaftung sämtlicher Archivalien zu den Kernaufgaben des Staatsarchivs: Die Dokumente sollen sicher aufbewahrt und dem breiten Publikum zugänglich gemacht werden können.

Vermeehrt soll die Informatik in allen Aufgabenbereichen zum Einsatz kommen:

- Im vorarchivischen Bereich für die elektronische Unterlagenverwaltung und die prospektive Bewertung.

- Im Langzeitarchiv durch die Übernahme, Kontrolle, Aufbewahrung und das Zurverfügungstellen elektronischer Daten und Dokumente.
- In der Vermittlung durch die Unterstützung der Forscherinnen und Forscher bei der Konsultation digitaler Unterlagen und durch die Aufbereitung der Archivbestände für eine möglichst benutzerfreundliche Konsultation an Bildschirmen im Lesesaal oder online via Internet.

Das Staatsarchiv soll durch gezielte Publikumsaktionen auf eine bessere Vermittlung des Archivguts hin wirken. Archive können wertvolle Dienste beim Geschichtsunterricht an den Schulen, beim Lehrangebot der Universitäten aber auch in der Weiterbildung und in der Freizeit leisten.

3.3. Planungsschritte

Mit Beschluss vom 28. Februar 2002 betreffend Vorprojektvorlage 2001/263 für den Umbau und die Erweiterung des Staatsarchivs in Liestal hat der Landrat den Regierungsrat beauftragt, eine Baukreditvorlage auszuarbeiten.

Unter der Leitung des Hochbauamtes wurde durch die Architekten, Bauingenieure, Fachplaner und Spezialisten im Zeitraum von Juni 2002 bis Januar 2003 das Bauprojekt erarbeitet.

Unter Einbezug der Fachplaner wurde das Projekt statisch und technisch weiterentwickelt und nach Aspekten der Nachhaltigkeit optimiert.

Für die Weiterbearbeitung zum Bauprojekt hatte grundsätzlich das Raumprogramm der Vorprojektvorlage Gültigkeit. Minimale Veränderungen einzelner Nutzungen konnten problemlos umgesetzt werden. Die schon im Vorprojekt gut funktionierenden Abläufe wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Nutzer verfeinert.

Im Bereich der Sicherheit und des Brandschutzes wurden mit Spezialisten die notwendigen Massnahmen besprochen und ein Konzept umgesetzt, das dem Wert der eingelagerten Akten aber auch den daraus entstehenden Kosten Rechnung trägt.

Um für den Kostenvoranschlag der geforderten Kostengenauigkeit möglichst nahe zu kommen, wurden namentlich von den Architekten, Bauingenieuren und Fassadenplanern auf eigenes Risiko Ausführungspläne ausgearbeitet, welche die geforderten Leistungen für ein Bauprojekt weit übersteigen. Mit Vorausschreibungen wurden, auch von den Fachplanern, Marktpreise eingeholt.

4. Die gewählte Lösung

Das neue Staatsarchiv soll an heutiger Lage an der Wiedenhubstrasse gebaut werden. Der bestehende Magazintrakt wird in das neue, orthogonale Gebäudevolumen integriert. Die Lösung besticht durch die geforderte saubere Trennung der Bereiche, überzeugende betriebliche Abläufe, den sparsamen Umgang mit Ressourcen und einen adäquaten architektonischen Ausdruck. Das Projekt zeigt langfristig, unter Einbezug der kantonseigenen Nachbarparzelle, gute Erweiterungsmöglichkeiten. Der kompakte Kubus verspricht zudem eine ökonomische Lösung.

5. Das Projekt / Der Erlass

5.1. Summarisches Raumprogramm

Nutzung	bestehend	Mehrbedarf	Nettoflächen total
1 Öffentlicher Bereich	70	520	590
Foyer / Ausstellung		70	70
Arbeitszone	70	390	460
Findmittel			
Bibliothek			
Lesesäle			
Konferenz- und Medienraum		60	60
Erschliessungszonen 155 m2			
2 Arbeitsbereich	410	400	810
Büros / Verwaltung	170	150	320
Büros Archivmitarbeiter			
Zentrale Registratur			
Empfang / Ausleihe			
Sekretariat			
EDV-Zentrale	20	30	50
Mikrofilmstelle	105	35	140
Schriftgutbearbeitung	115	185	300
Anlieferung			
Akzession			
Sortierraum			
Makulaturraum			
Reparatur			
Materialraum			
Erschliessungszonen 235 m2			
3 Magazinbereich	1170	1030	2200
Aktenmagazine	1170	680	1850
Sondermagazine		350	350
Erschliessungszonen 100 m2			
4 Nebennutzungen	94	86	180
Haustechnik	42	58	100
Zivilschutz	32	-12	20
Putzräume		15	15
Toiletten	20	25	45
Erschliessungszonen 35 m2			
Total	1744	2036	3780

5.2. Umbau/ Neubau

Räumliche Organisation

Der Standort des Staatsarchivs ist vor allem durch seine Topografie geprägt. Der Bahndamm und der rückwärtige Hang schaffen eine enge und talartige Situation. In dieser Lage, abgeschnitten von der Stadtmitte durch das Bahntrasse, inmitten von kleinen und grösseren Wohnungsbauten, kommt der öffentliche Charakter des bestehenden Staatsarchivs kaum zum Ausdruck.

Die heutige Anlage besteht aus zwei parallel angeordneten Volumen, einem Büro- und Verwaltungstrakt und dem separaten Magazintrakt. Im Zuge der Erweiterung wird das Raumprogramm neu nicht mehr horizontal sondern vertikal gegliedert und ermöglicht damit eine optimale Trennung zwischen den Magazinen und dem Publikumsbereich.

Der heutige Bürotrakt wird abgebrochen. Die zusätzlichen Magazine und archivnahen Funktionen (Anlieferung, Mikrofilmstelle, Sortierraum, etc.) docken im UG, EG und 1.OG schwellenlos an den bestehenden Magazinblock an.

Die interne vertikale Erschliessung (Treppe, Warenaufzug) erfolgt in der neuen Raumschicht im Süden. Der Aufzug im bestehenden Archivbereich wird demontiert. Damit werden auch die bestehenden Magazinräume punkto Sicherheit und Kapazität den neuesten Standards angepasst.

Im Untergeschoss sind neben einem zusätzlichen Magazinraum auch ein Kulturgüterschutzraum, die Technikräume und ein Luftschutzraum untergebracht.

Die Anlieferung ins Archiv erfolgt nicht mehr direkt ab der Wiedenhubstrasse sondern über die an der Ostfassade liegende überdachte Anlieferungsrampe.

Der Publikums- und Bürobereich (Lesesäle, Konferenzraum, Foyer, Bibliothek, Büros etc.) ist neu in einem gläsernen Dachaufbau untergebracht. Durch die Lage im 2. Obergeschoss werden die meistfrequentierten Räume aus der Enge der Topografie herausgehoben und treten über den Bahndamm hinweg mit dem gegenüberliegenden Stadtteil von Liestal in Beziehung. Die Besucherinnen und Besucher betreten das Archiv über eine zweigeschossige Eingangshalle von der Wiedenhubstrasse her. Per Lift oder über eine Wendeltreppe werden sie anschliessend ins 2. Obergeschoss geführt. Der Publikums- und Bürobereich ist transparent und offen ausgebildet. Das räumliche Zentrum des Dachgeschosses wird durch den überhöhten Lesesaal und den Patio markiert, welche den tiefen Grundriss gleichzeitig optimal mit natürlichem Licht versorgen. Darum herum gruppieren sich die Bibliothek, öffentliche Arbeitsplätze und die Büros der Archivmitarbeiter. Vom seitlich angeordneten Empfang aus können der Eingangsbereich und die Lesesäle einfach überwacht werden. Die Verbindung zum internen, sensiblen Archivbereich erfolgt wiederum über die südliche Schleuse.

Das Foyer mit Konferenzraum und Toiletten ist vom Archivbereich abgetrennt und kann auch während des Betriebs oder am Wochenende problemlos an Externe vermietet werden.

Fassade

Das öffentliche Bürogeschoss wird von einer gläsernen Haut umhüllt. Je nach Orientierung ist diese Hülle als hinterlüftete Doppelfassade mit dazwischenliegendem Sonnenschutz, als einschalige Isolierglaskonstruktion oder als Glasverkleidung mit dahinterliegender Dämmung ausgebildet. Alle ständigen Arbeitsplätze können über normale Fensterflügel natürlich belüftet werden.

Die Fassade des zweigeschossigen Magazintrakts ist mit einem konventionellen Aussenwärmesystem verkleidet und auf der äussersten Ebene mit verschiedenen Kletterpflanzen (Efeu, wilder Wein etc.) begrünt. Alt- und Neubau verschmelzen so zu einem einheitlichen Baukörper. Die Fassadenbegrünung erfüllt bauphysikalische und ökologische Aufgaben (Schlagregenschutz, Temperatur- und Feuchtigkeitsausgleich) und vermittelt durch seine organische Weichheit zur Umgebung.

Konstruktion

Die Bauten sind in Mischbauweise geplant. Das Untergeschoss, Erd- und 1. Obergeschoss mit den Magazinen und internen Arbeitsplätzen sind, bedingt durch die bauphysikalischen und bautechnischen Anforderungen (Speichermasse, hohe Belastungen), als konventioneller Massivbau (Betondecken, Betonwände und Mauerwerk) geplant.

Die Tragstruktur des 2. Obergeschosses ist eine Stahlbaukonstruktion. Um zusätzliche Speichermasse zu erhalten, ist das Dach als Stahlblech/Beton- Verbunddecke ausgebildet. Die Oblicht- und Technikaufbauten bestehen aus vorfabrizierten Holztafelelementen. Der Dachaufbau wird als Kompaktdach mit einer extensiven Begrünungsschicht ausgeführt.

Die Lasten der Aufstockung im Bereich des bestehenden Magazinblocks können von den vorhandenen Fundamenten aufgenommen werden. Ansonsten wird der Neubau unabhängig vom Bestand flach fundiert, wobei einzelne Stützen zusätzlich mittels Mikropfählen auf den tragfähigen Fels abgestützt werden.

Haustechnik

Die Konzepte für die Haustechnik folgen dem Prinzip der funktionalen Zweiteilung des Gebäudes in Magazin- und Publikumsbereich. Die Anforderungen bezüglich Raumklima (Temperatur, Feuchtigkeit), Komfort (Luftwechselrate), Erscheinungsbild (Sichtbarkeit von Apparaturen und Installationen) und Flexibilität (Verkabelung EDV, Strom etc.) sind für diese beiden Bereiche sehr unterschiedlich. Die technischen und kostenrelevanten Standards werden entsprechend unterschiedlich definiert.

Nach ausführlichen Abklärungen wurde entschieden, die Magazine mechanisch zu klimatisieren. Nur mit einem mechanischen System (Heizung und Lüftung) werden die hohen Anforderungen bezüglich konstanter Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Verschmutzung und Sicherheit im Magazin erfüllt. Die Anlage ist auf einen 1-2fachen stündlichen Luftwechsel ausgelegt. Zum Einsatz kommt die Anlage allerdings nur ca. eine Stunde täglich um die Raumluft zu erneuern oder wenn Temperatur oder Raumfeuchte ausserhalb der geforderten Grenzwerte liegen (Temp. 18°C +/- 3°C, relative Feuchte 50% +/- 5%). Gleichzeitig wird durch den Verzicht auf Öffnungen in der Gebäudehülle ein hoher baulicher Schutz der eingelagerten Archivalien ge-

währleistet. Um den Minergiestandard zu erreichen, müssen alle übrigen Räume mit einer separaten Hygienelüftung kontrolliert belüftet werden. Der Luftwechsel liegt zwischen 0.7 - 1 fach und 2-3 fach für Räume mit hoher Personenzahl (Bsp. Konferenzraum).

Die Heizung wird an das bestehende Fernwärmenetz angeschlossen. Während die Räume im EG und 1.OG mit Radiatoren beheizt werden, kommen im 2. OG Konvektoren zum Einsatz. Diesen verschiedenen Standards entsprechend, wird auch die elektrische Gebäudeverkabelung über Brüstungskanäle (EG/1.OG) und Bodenkanäle (2.OG) bewerkstelligt. Alle Hauptverteilungen der HLKSE- Installationen sind im Erd- und 1. Obergeschoss frei zugänglich an der Decke, im Gangbereich und im 2. Obergeschoss innerhalb der abgehängten Decke angebracht.

Da die Aufstockung aus statischen Gründen als Leichtbaukonstruktion ausgebildet sein muss, ist nicht genügend Speichermasse vorhanden, um die äusseren und inneren Lasten (Sonneinstrahlung, EDV, Beleuchtung etc.) im Sommer wirksam zu absorbieren und eine Aufheizung zu verhindern. Aus diesem Grund wird die Betonverbunddecke des Daches thermisch aktiviert (Bauteilkühlung) um die Klimaspitzen aktiv zu brechen. Die Kühlleistung wird über eine umweltfreundliche Erdsonde erzeugt (regenerative Energie).

Das anfallende Dachwasser wird durch die extensive Begrünung (Retentionsschicht) zeitlich verzögert in das Meteorwassersystem eingeleitet und über eine neu erstellte Versickerungsanlage an das Erdreich abgegeben.

Verkehr

Ab Bahnhof Liestal ist das Staatsarchiv zu Fuss in 5 Minuten erreichbar. Auf Grund dieser Nähe wurden vom Bauinspektorat des Kantons und der Stadt Liestal 5 Parkplätze für Besuchende und Mitarbeiter definiert. Für Velos und Motorräder werden 10 Abstellplätze bereitgestellt.

5.3. Sicherheit

Die Sicherheit (Einbruch, Diebstahl, Vandalismus, Feuer, Wasser, grosse Klimaschwankungen) ist für das Staatsarchiv von zentraler Bedeutung. Für die Ausarbeitung eines Sicherheitskonzeptes wurde im Bauprojekt zusätzlich ein Sicherheitsplaner zugezogen.

Die Sicherung des Staatsarchivs wird einerseits durch das funktionale Layout und bauliche Massnahmen gewährleistet und andererseits mit einem elektronischen Überwachungssystem ergänzt.

Auf der grundrisslichen und organisatorischen Ebene wird durch die vertikale Trennung von Magazinräumen und Besucherbereich eine einfache sicherheitstechnische Zonierung erreicht. Eine einzige Schleuse regelt den Zugang zwischen öffentlichem und internem Bereich. Die Magazinräume sind einseitig über die Schleusen zugänglich und dienen ausschliesslich der Lagerung von Archivalien.

Auf der bautechnischen Ebene kann dank der mechanischen Belüftung auf Fenster im Magazinbereich verzichtet werden. Damit werden externe Gefahrenquellen wie Schmutzpartikel (Eisenbahn), UV-Licht, Feuchtigkeit, Vandalismus und Einbruch auf ein Minimum reduziert. Durch eine Reduktion der elektrischen Installationen im Magazinbereich und die Ausstattung der not-

wendigen Installationen und Leuchten mit einem FI-Schutz werden die inneren Gefahrenquellen minimiert. Brandmelder und ein separates Entrauchungssystem ermöglichen eine frühe Detektion und effiziente Rettungsmassnahmen.

Neben den baulichen Massnahmen wird das gesamte Gebäude mit einem elektronischen Überwachungssystem (Türüberwachung, Bewegungsmelder, Kameras) kontrolliert und in einer zentralen Schaltstelle am Empfang zusammengeführt. Neben der örtlichen Alarmierung ist eine Alarm – Fernübermittlung zur Kantonspolizei vorgesehen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Sicherheitsplanung wird auf den Schutz der Archivalien während der Bauphase gelegt. Der Magazintrakt wird deshalb nach Aussen (Zumauerung der Fenster) und Innen (massive Bauwände) komplett abgeschottet (Brand, Wasser, Einbruch). Gleichzeitig werden alle Archivalien durch den Nutzer in Schachteln verpackt und dadurch zusätzlich geschützt (Staub etc.). Ein kleiner Teil der Archivalien - bspw. die wertvollen Kirchenbücher - wird ausgelagert und extern professionell eingelagert. Während der gesamten Bauzeit ist das Archiv mit einer provisorischen Alarm- und Brandmeldeanlage gesichert. Bei Bedarf werden in Übergangszeiten externe Sicherheitsdienste (Securitas, Protectas o.ä.) für die temporäre Überwachung zugezogen.

5.4. Energie (Minergie) / Ökologie / Nachhaltigkeit

Bereits auf der Ebene der städtebaulich-architektonischen Entscheidungen wurde eine nachhaltige Lösung angestrebt. Durch den Einbezug des bestehenden Magazinblocks kann ein Totalabbruch vermieden und ein eingeschränkter Betrieb während der Bauzeit garantiert werden. Die gewählte kompakte Volumetrie bietet gute Voraussetzungen für einen optimalen Wärme- und Klimaschutz.

Im Laufe der ersten Überarbeitung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltschutz und Energie und dem Hochbauamt eine projektspezifische Auswahl von Schwerpunktthemen definiert und in der Bauprojektphase bearbeitet. Die Erreichung des Minergiestandards ist für den Kanton grundsätzlich ein erstrebenswertes Ziel und deshalb auch für das vorliegende Projekt geplant.

Erhöhte Wärmedämmung / Minergiestandard

Die Dämmstärken sind so erhöht worden, dass der Minergiestandard erreicht wird. Neben der Optimierung der Gebäudehülle sind die notwendigen technischen Installationen (Hygienelüftung, optimierte Beleuchtung) eingeplant worden.

Wärmeversorgung

Das Gebäude ist bereits heute über eine Wärmeübergabestation an das Netz der Fernwärme Liestal angeschlossen. Die Erzeugung der Fernwärme erfolgt im Sommer zu einem grossen Teil und im Winter zu 25% mit Deponiegas und stellt dadurch eine ökologische Lösung dar.

Sommerlicher Wärmeschutz der Aufstockung

Aufgrund der fehlenden Speichermasse kann trotz markanter Reduktion des Glasanteils nicht auf eine aktive Kühlung verzichtet werden. Diese wird ohne Kühlaggregate mit Hilfe von Erdsonden bewerkstelligt.

Effiziente Tageslichtnutzung

Durch die grosszügigen äusseren Verglasungen und die natürliche Belichtung der Mittelzone durch das Oblicht (Nordoblicht) und den Patio ist eine überdurchschnittliche Helligkeit zu erwarten. Fast alle Arbeitsplätze im 2.OG werden durch die inneren Verglasungen von zwei Seiten mit Tageslicht versorgt. Während die kritischen Fassadenbereiche mittels einer elektronisch gesteuerten Storeanlage abgedunkelt werden, versorgen die restlichen Öffnungen den Raum mit natürlichem Tageslicht. Es wird ein textiler Sonnenschutz eingesetzt, welcher ein gleichmässig diffuses Licht im Bereich der Arbeitsplätze gewährleistet. Sämtliche Beleuchtungskörper werden mit Helligkeits- und Bewegungssensoren elektronisch gesteuert.

Baumaterialien

Die Vorgaben des Hochbauamtes betreffend Ökologie und Einsatz von umweltschonenden Baumaterialien werden berücksichtigt.

Mit dem Einbezug des alten Magazintraktes in die neue Bausubstanz werden bestehende Ressourcen (Wände, Stützen, Decken) erhalten. Hingegen werden sowohl die Gebäudehülle als auch die technische Gebäudeausrüstung und der Innenausbau nach dem neusten Stand der Technik erstellt.

Aktenentsorgung / Altpapier

Akten in Papierform werden extern geshreddert. Dieses Material und das übrige Altpapier werden der Verwertung zugeführt.

Parkplatzbewirtschaftung

Eine aktive Parkplatzbewirtschaftung ist bei der vorliegenden Grösse nicht sinnvoll.

Unterhaltsarme Umgebungsgestaltung

Die Umgebung ist naturnah gestaltet (Naturwiese). Zusammen mit der halbjährigen Pflege der Fassadenbegrünung sind niedrige Unterhaltskosten zu erwarten.

5.5. Bauablauf und Etappierung/ Provisorien/ Auslagerungen

Während der gesamten Bauzeit soll ein eingeschränkter Betrieb des Staatsarchivs möglich bleiben. Dazu muss der grösste Teil der Archivalien im bestehenden Magazin belassen werden. Im jetzigen Planungsstand wird damit gerechnet, 1100 Laufmeter Akten während zwei Jahren auszulagern. Der Bauablauf wurde in der Bauprojektphase daraufhin konkretisiert und umfasst drei Bauetappen mit verschiedenen Provisorien und Schutzmassnahmen. Die Mikrofilmstelle

(ca. 120 m²) wird während der gesamten Bauzeit ausgelagert, um Platz für die wegfallenden ständigen Arbeitsplätze im Magazintrakt zu schaffen.

In einer ersten Phase wird der südliche Bürobereich inklusive Vertikalerschliessung und neuer Haustechnikzentrale realisiert. Das bestehende Magazin wird mit massiven inneren Bauwänden gesichert. Mittels Zumauerung der bestehenden Fensteröffnungen wird der ganze Trakt hermetisch gegen aussen abgeschlossen. Anschliessend kann in der südlichen Erweiterung ein provisorischer Bürobetrieb mit temporärem Lesesaal und Zugang zum Magazintrakt eingerichtet werden. In einer zweiten Bauetappe erfolgt der Abbruch des heutigen Bürotraktes sowie die Ergänzung des Neubaus und des Dachgeschosses. In einer dritten Etappe schliesslich wird der bestehende Magazinbereich umgebaut und erneuert.

5.6. Kunst am Bau

Das Staatsarchiv ist ein bedeutender Um- und Erweiterungsbau. Der kulturelle Wert und die staatspolitische Bedeutung der eingelagerten Archivalien sowie der direkte Öffentlichkeitsbezug prädestinieren dieses Gebäude für die Integration von Kunst am Bauwerk. Im Bauprojekt sind dafür CHF 110'000.- ausgewiesen. In Zusammenarbeit mit der Erziehungs- und Kulturdirektion wird im Jahre 2003 ein Studienauftrag auf Einladung durchgeführt. Verschiedene Publikumsbereiche des Gebäudes (Foyer, Eingangshalle und Patio) stehen für künstlerische Interventionen zur Verfügung.

5.7. Zukünftige Erweiterungsmöglichkeiten

Das neue Staatsarchiv stellt genügend Archivraum für die nächsten 25 Jahre bereit. Das vorgeschlagene Konzept bietet gute Erweiterungsmöglichkeiten, sowohl was den Öffentlichen Bereich, den Arbeits- als auch den Magazinbereich betrifft. Die jeweiligen Zonen lassen sich in westlicher Richtung horizontal erweitern. Eine bescheidene Erweiterung lässt sich bei Bedarf im Dachgeschoss (Konferenzraum, Foyer) mit geringem Aufwand und im bestehendem Volumen realisieren.

5.8. Pläne

- Situation 1:500
- Untergeschoss, Erdgeschoss 1:300
- 1. Obergeschoss, 2. Obergeschoss 1:300
- Schnitte 1:300
- Fassaden 1:300

6. Termine

Ab dem Zeitpunkt der Rechtskraft des landrätlichen Beschlusses (Baukreditvorlage) wird die Ausführungsplanung und die Realisierung voraussichtlich zweidreiviertel Jahre dauern.

				1				2				3			
Baukreditvorlage															
Landrat (Baukreditvorlage)															
Ausführungsplanung															
Realisierung südlicher Bereich															
Abbruch bestehender Bürotrakt															
Realisation neue Magazine und Dachgeschoss															
Umbau und Sanierung bestehender Magazine															
Bezug															

7. Kosten und Finanzierung

7.1. Investitionskosten

Für das neue Staatsarchiv wurden folgende Kosten als Kostendach kalkuliert:

Grundlagen:	Bauprojekt Stand 31.12.02.
Preisbasis für die Kostenschätzung	Baukostenindex 1988 = 100.0 Pkte
	Index April 2002 = 122.7 Pkte
Mehrwertsteuer:	7.6 % eingerechnet
Kostengenauigkeit:	+/- 10%

BKP 0	Grundstück	CHF	0.-
BKP 1	Vorbereitungsarbeiten	CHF	254'000.-
BKP 2	Gebäude	CHF	13'089'000.-
BKP 3	Betriebseinrichtungen	CHF	1'078'000.-
BKP 4	Umgebung	CHF	222'000.-
BKP 5	Baunebenkosten	CHF	996'000.-
	(davon Provisorien CHF 300'000.-)		
BKP 8	Reserven	CHF	802'000.-
BKP 9	Ausstattung	CHF	659'000.-
	Gesamtkosten	CHF	17'100'000.-
	abzüglich Projektierungskredit	CHF	630'000.-
	(bewilligt am 28.02.2002)		
	noch zu bewilligen	CHF	16'470'000.-

Im Investitionsprogramm 2000-2009 sind die notwendigen Mittel für die Realisierung dieses Projektes vorgesehen.

7.2. Mehrkosten gegenüber Vorprojektvorlage

Gegenüber der Kostenschätzung in der Vorprojektvorlage zum Projektierungskredit sind Mehrkosten zu verzeichnen. Diese Mehrkosten setzen sich aus den folgenden Positionen zusammen:

- Kostenentwicklung Teuerung: Entwicklung des Baukostenindex von 117.2 Punkten (April 2001) auf 122.7 Punkte (April 2002, letzter bekannter Indexstand) Das entspricht einer Bauteuerung von ca. 4.7 %, welche im aktuellen Kostenstand berücksichtigt ist.
- Minergiestandard: Im Vorprojekt wurde noch kein Minergiestandard angestrebt. Die notwendigen baulichen (Erhöhung Wärmedämmstärken, Dämmung gesamtes Untergeschoss, 3-fach Verglasungen) und technischen Massnahmen (Hygienelüftung) wurden neu eingeplant.
- Erhöhung Sicherheitsstandard inkl. Installationen gemäss Projekt Spezialist.
- Entrauchungsanlage Magazinbereich gemäss neuer Auflage Gebäudeversicherung.
- Notwendige Bauteilkühlung des Dachgeschosses inkl. Veränderung der Dachkonstruktion aufgrund detaillierter Projektentwicklung. Kälteerzeugung mit Erdwärmesonden.
- Zusätzliche Lüftung und Klimatisierung für Spezialräume aufgrund detaillierter Projektentwicklung.
- Aufwändungen für Mess-, Steuer- und Regeltechnik
- Versickerungsanlage gemäss kantonalen Auflagen und aktuellen Versickerungsmessungen.
- Summe aller übrigen Projektanpassungen (Mehr- und Minderkosten) aufgrund präziserer technischer Erkenntnisse während der Projektentwicklung (Unterfangungen, Baugrube, Dimensionierung Tragwerk aufgrund definitiver Lasten und aktuellen geotechnischen Untersuchungen, Elektrische Installationen, Übernahme bestehender Rollregalanlagen, reduzierter Ausstattung, etc.).

Entsprechende Anpassung von Honoraren, Mehrwertsteuer, Reserven, Gebühren, und Nebenkosten sind in den einzelnen Positionen enthalten.

Zusammenstellung Mehrkosten

Kostenentwicklung Teuerung	CHF	720'000.-
Minergiestandard	CHF	350'000.-
Erhöhung Sicherheitsstandard	CHF	160'000.-
Entrauchungsanlage Magazinbereich	CHF	60'000.-
Bauteilkühlung Dachgeschoss	CHF	270'000.-
Lüftung und Klimatisierung für Spezialräume	CHF	85'000.-
Mess-, Steuer- und Regeltechnik	CHF	200'000.-
Versickerungsanlage	CHF	20'000.-
Summe aller übrigen Projektanpassungen aufgrund präziserer Erkenntnisse (Mehr- und Minderkosten)	CHF	- 65'000.-
Total Mehrkosten	CHF	1'800'000.-

7.3. Projektfinanzierung / Beiträge Dritter

Für die Bereitstellung des Kulturgüterschutzraumes übernimmt das Bundesamt für Zivilschutz 30% und das Amt für Zivilschutz des Kantons Basel-Landschaft 20% der Erstellungskosten. Die anteiligen Kosten des Kulturgüterschutzraumes betragen CHF 1'670'000.- Es ist mit einem Bau- und Einrichtungsbetrag durch den Bund von ca. CHF. 500'000.- zu rechnen.

7.4. Folgekosten

Mit der Inbetriebnahme des neuen Staatsarchivs ist keine Erhöhung des Personalbestandes verknüpft. Wohl ist vorauszusehen, wie unter 3.2. dargestellt, dass das Staatsarchiv in nächster Zeit mehr Personal benötigen wird. Dieser Zuwachs ist jedoch unabhängig vom Bauvorhaben und wird schrittweise und aufgrund eines konkreten Bedürfnisnachweises vor sich gehen. Ohne neues Gebäude würden sich die räumlichen Verhältnisse noch verschlimmern, die Arbeitsabläufe würden zunehmend komplizierter und entsprechend personalintensiver.

Mit dem neuen Gebäude können die Dienstleistungen des Staatsarchivs wesentlich intensiviert werden. Obwohl das Gebäude grösser und komplexer als das bisherige sein wird, wurde konsequent darauf geachtet, dass es mit möglichst wenig Personal optimal betrieben werden kann. Die neue Infrastruktur ermöglicht aber gleichzeitig eine grosse Effizienzsteigerung, so dass die betrieblichen Mehrkosten deutlich kleiner als die Leistungsverbesserung bleiben werden. Neue Möglichkeiten, wie die Selbstbedienung bei Mikrofilmen und Findmitteln, werden den Personalbedarf in Grenzen halten. Der Unterhaltsbedarf der neuen Infrastruktur sollte nicht bedeutend höher sein als bisher, da heute unterhaltsintensive Einrichtungen (z.B. veraltete Gleitregalanlagen und Lesegeräte) durch neue ersetzt werden.

Die Investitionen in moderne Archivtechnologie, insbesondere in einfach bedienbare Mikrofilm-scangeräte in ausreichender Anzahl, zahlen sich aus durch einen wesentlich tieferen Betreuungsaufwand im Lesesaal. Benötigt werden langfristig 5 derartige Geräte. Zwei davon sollen kurzfristig angeschafft und in Betrieb genommen werden. Die weiteren drei werden zeitlich gestaffelt nach Bedarf angeschafft. Erst dann können die bereits vorhandenen Mikrofilme auch im gewünschten Ausmass anstelle der Originale benutzt werden.

Der Ausbau der Findmitteldatenbank ist in vollem Gang und zahlt sich bereits aus durch wesentlich effizientere und ergiebigere Suchabläufe. Schrittweise wird diese Datenbank auch online zur Verfügung gestellt, so dass die Besucherinnen der Staatsarchivs bereits informiert und gezielt ins Staatsarchiv kommen. Dies wird den Betreuungsaufwand ganz erheblich vermindern aber nie völlig überflüssig machen, da detailliertere Suchabläufe eine vertiefte Kenntnis der Archivbestände und der Geschichte des Kantons benötigen.

Die Entwicklung des Personalbestandes aufgrund zunehmender Archivalien und der gesetzlich verankerten Aufgaben präsentiert sich folgendermassen: Bis ins Jahr 2005 wird von einem Bedarf von 2 Personen, eine für die Vermittlung und eine für die Sicherung (je Fr. 110'000.- weiterverrechenbare Kosten p. A.) ausgegangen. Bis ins Jahr 2015 wird maximal mit weiteren 2 Stellen für die Kanzlei und den Lesesaal (je Fr. 110'000.- weiterverrechenbare Kosten p. A.) sowie 3 Stellen für wissenschaftliche Archivarinnen und Archivare (je Fr. 150'000.- weiterverrechenbare Kosten p. A.) gerechnet. Die maximalen zusätzlichen Personalkosten belaufen sich

somit im Jahre 2015 auf Fr. 890'000.-. Diese Kosten sind jedoch aufgabenbezogen und stehen nicht in direktem Zusammenhang mit dem Bauprojekt.

Eigenleistungen

Die Personalkosten für die Gebäudereinigung werden sich erhöhen. Es ist mit einer zusätzlichen Reinigung von jährlich 1200 Stunden und einer Zunahme der Hauswartung um 20% zu rechnen. Dies ergibt eine Aufwendung von CHF 65'000.-/J.

Erträge

Mit Erträgen ist nicht zu rechnen.

Kalkulationsschema Berechnung der jährlich wiederkehrenden Folgekosten

	Bezeichnung der wesentlichsten Positionen	CHF
1	Total jährlicher Folgeertrag	0.-
2	Kalkulatorische Abschreibungen bei einer Lebensdauer von 40 Jahren	427'500.-
3	Kalkulatorische Zinskosten 5% auf 0.5 des Investitionsvolumens	427'500.-
4	Unterhaltskosten baulich 0.5% p. A. Investitionskosten	85'500.-
5	(Gebäude-)Nebenkosten 1% p. A. Investitionskosten	171'000.-
6	Betriebskosten (Manpower, Energie, Betriebsmittel etc.)	0.-
7	Eigenleistungen (Reinigungspersonal)	65'000.-
8	Aufwandreduktionen (Mietzinsreduktion)	- 0.-
9 = 2...8	Total jährlicher Folgeaufwand	1'176'500.-
10 = 1 - 9	Jährlich wiederkehrende Folgekosten (Folgeertrag - Folgeaufwand; '+' = Minderkosten, '-' = Mehrkosten)	-1'176'500.-

Finanzplan

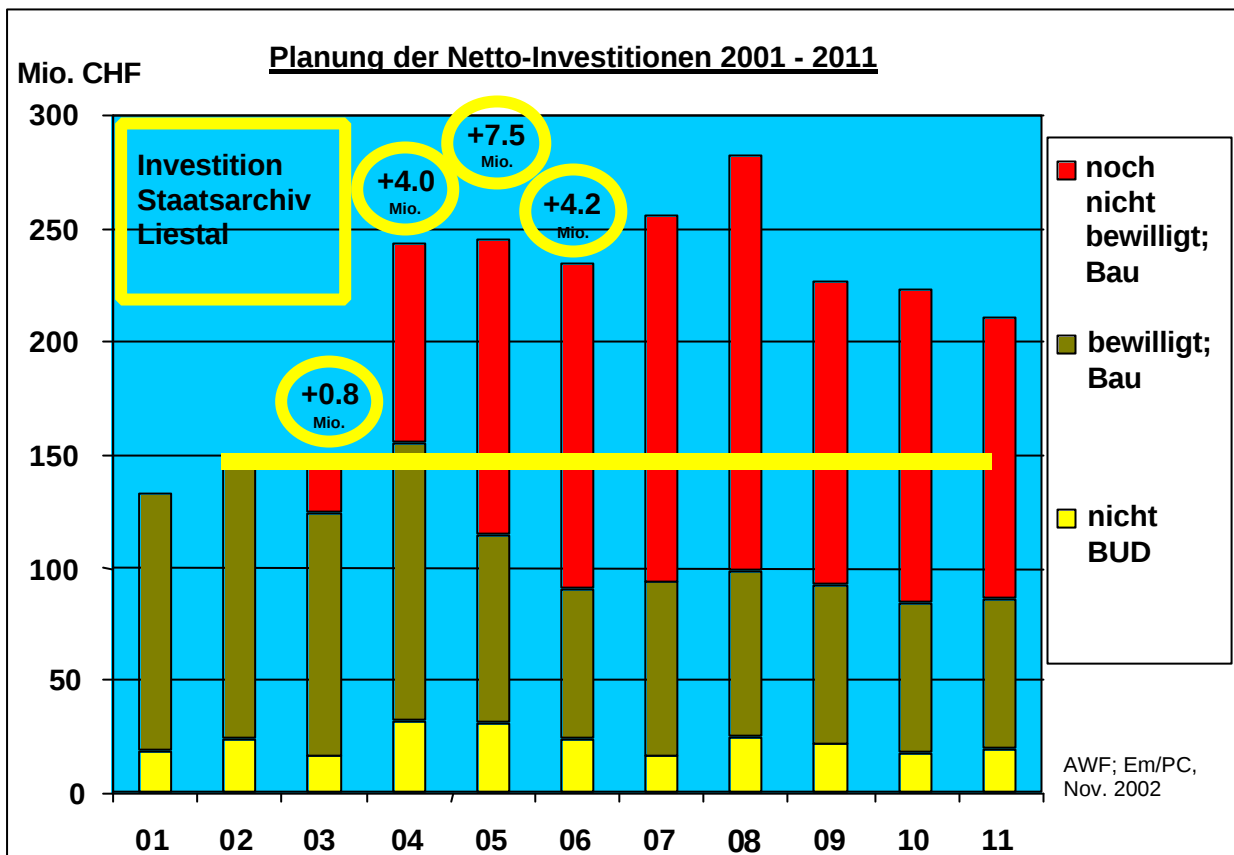
Die ermittelten wiederkehrenden Folgekosten sind im aktuellen Voranschlag und im gültigen Finanzplan noch nicht enthalten.

Abschreibungen

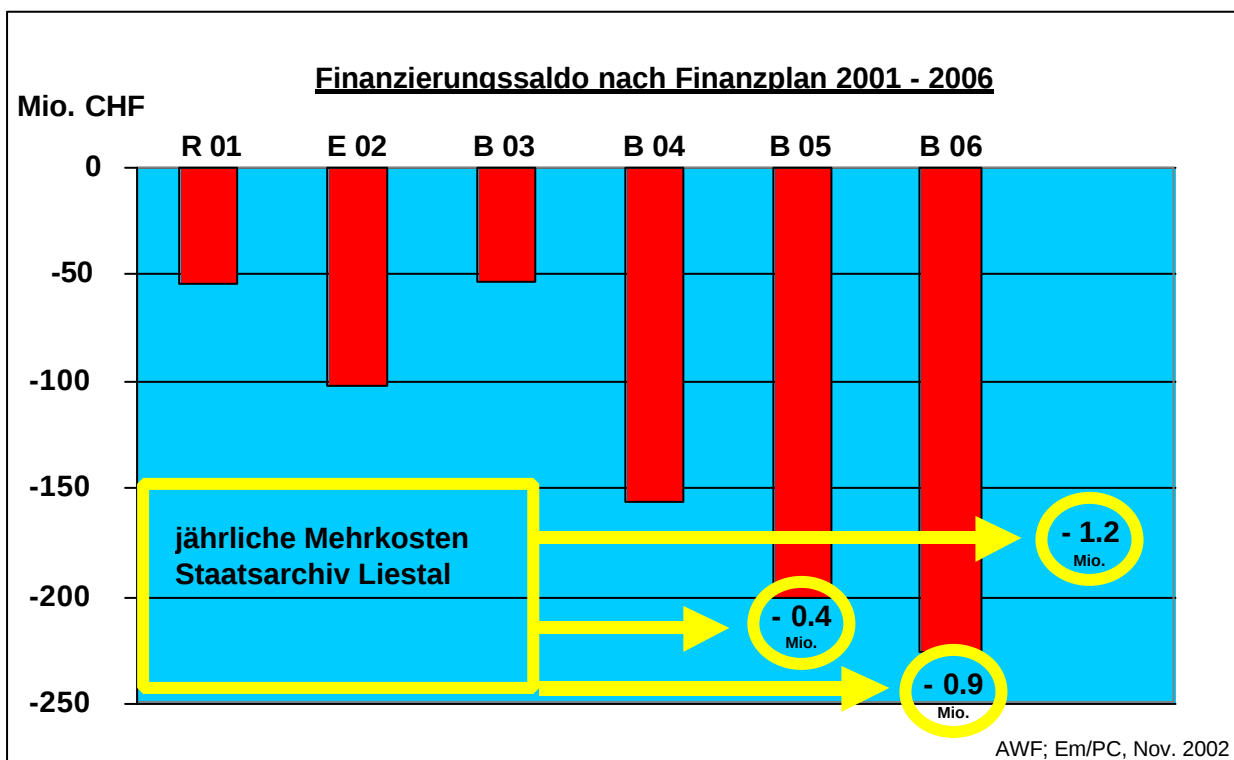
Abschreibungsmodus / Jahr alle Angaben in Tausend CHF	2006	2007	2008	2009	2010
Abschreibung nach FHG § 16	1'710	1'539	1'385	1'247	1'122
Kalkulatorische Abschreibung	428	428	428	428	428

7.5. Finanzierungszahlen zum Projekt Staatsarchiv Liestal nach FHG § 35⁵

Auswirkungen auf die Nettoinvestitionen



Auswirkungen auf den Finanzplan



Kommentar zu den Finanzierungszahlen

Das Staatsarchiv ist in der Tabelle zur Planung der Netto- Investitionen 2001 -2011 (S. 30) als 'noch nicht bewilligt; Bau' enthalten. Im Budget 2004 ist es nicht enthalten. Aufgrund der Budgettendenz, die tiefere Ausgaben prognostiziert, zeigt es sich aber, dass es Sinn macht, der Vorlage zuzustimmen. Die Baureife dieses Projektes ist weit fortgeschritten und es kann mit einer kurzen Bauzeit gerechnet werden. Somit würden die kommenden grossen Bauvorhaben nicht vom Staatsarchiv tangiert. Eine Verzögerung hätte für das Staatsarchiv einschneidende Konsequenzen. Es müsste damit gerechnet werden, dass für das Staatsarchiv, in Folge der im Gesundheits- und Schulwesen mit dem Kanton Basel eingegangenen Verpflichtungen, auf längere Sicht nicht gebaut werden könnte. Die in der Vorlage ausreichend geschilderte unzureichende räumliche Situation würde sich noch verschlimmern. Das Staatsarchiv könnte seine rechtlich verankerte Aufgabe nicht mehr in vollem Umfang erfüllen. Die bisher getätigten Planungsleistungen von rund CHF 800'000.- müssten später teilweise noch einmal erbracht werden.

8. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, gemäss beiliegendem Entwurf zu beschliessen.

Liestal, 8. Juli 2003

Im Namen des Regierungsrates

die Präsident: Straumann

der Landschreiber: Mundschin

Beilage

Entwurf eines Landratsbeschlusses (gemäss den Angaben der Landeskanzlei und des Finanzhaushaltgesetzes)

Landratsbeschluss

betreffend Verpflichtungskredit für den Umbau und die Erweiterung des Staatsarchiv des Kantons Basel-Landschaft.

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Dem Bauprojekt für den Umbau und die Erweiterung des Staatsarchivs des Kantons Basel-Landschaft wird zugestimmt.
2. Zu Lasten des Kontos 2320.503.30-226 wird ein Verpflichtungskredit von CHF 16'470'000.-- (inkl. Mehrwertsteuer von zur Zeit 7.6%) bewilligt.
3. Lohn- und Materialpreisänderungen gegenüber der Preisbasis vom 1. April 2002 des Kredites unter den Ziffern 1 und 2 werden mitbewilligt und sind in der Abrechnung nachzuweisen.
4. Die zugesicherten Beiträge des Bundes werden auf Konto 2320.660.00-226 verbucht.
5. Die Ziffern 2 und 3 dieses Beschlusses unterstehen gemäss § 31, Absatz 1, Buchstabe b der Kantonsverfassung der fakultativen Volksabstimmung.

Liestal,

Im Namen des Landrates

die Präsidentin:

der Landschreiber: